

im Drange der Wissenschaft zu nützen und was der Zufall in die Hände spielte, gesammelt haben, zu wichtigen und weitgreifenden wissenschaftlichen Resultaten geführt hat, ist es zu erwarten, dass sie in der Zukunft mit den Erfahrungen des vorliegenden Werkes an der Hand sorgfältigere Aufsammlungen, besseres Materiale liefern werden, für das ihnen, und für dessen Bearbeitung dem hochgefeierten Autor der „Flora fossilis arctica“ die Wissenschaft ein unvergängliches Denkmal der Dankbarkeit errichten wird.

F. Foetterle. K. preuss. Oberbergamt zu Clausthal. Grubenrisse der Oberharzer Grubenvereine.

Schon im Jahre 1861 erhielt die k. k. geologische Reichsanstalt von dem k. hannoverschen Berg- und Forstamte zu Clausthal die ersten Blätter einer grossen und für die Kenntniss des Harzer Bergbaues höchst wichtigen und interessanten Publikation der Grubenrisse der Oberharzer Grubenreviere, welche sich auf die Zellerfelder und Burgstädter Hauptgangzüge bezogen (Jahrbuch 12. Verh. S. 66). Im Jahre 1865 folgte diesem Geschenke die Fortsetzung desselben mit den Rissen der Silbernaaler und Rosenhöfer Reviere (Jahrbuch 15. Bd. Verh. S. 41). Diesmal verdankt die Anstalt dem k. pr. Oberbergamte zu Clausthal den Schluss dieser höchst wichtigen Publikation in der Zusendung von 43 Blättern, welche die Grund- und Saigerrisse des Hausherzberger-, des Hüttschenthaler-, Spiegelthaler-, des Bockwieser-Zuges, vom Anguster Suchstollen und Gumbacher-Stollen, des Festenburger- und Schulenberger-Zuges, vom Versuchbau im Gmakenthale, vom Altenauer Bergbaubetriebe, und vom Lautenthaler, Hahnenkleer und Andreasberger Grubenreviere enthalten. So wie die früheren sind auch diese Karten in dem Maasse von 1:3200 ausgeführt; sie bilden in ihrer Gesamtheit, namentlich im Zusammenhange mit der E. Borchers'schen Generalgangkarte des nordwestlichen Harzgebirges, und des A. v. Groddeck'schen Aufsatzes über die Ergänge des nordwestlichen Oberharzes die wichtigste Publikation über dieses interessante und ausgedehnte Bergbaurevier.

F. F. Die Producte des Bergbaues und Hüttenwesens auf der Weltausstellung zu Paris im Jahre 1867. (Aus dem offiziellen Berichte herausgegeben durch das k. k. österr. Central-Comité.) Cl. 40. Erster Theil: Der Bergbau, Bericht von Herrn Prof. Dr. F. v. Hochstetter.

In klarer und leicht übersichtlicher Weise gibt Hr. Prof. Dr. F. v. Hochstetter ein gedrängtes, mit vielen wissenschaftlichen und statistischen Daten reich ausgestattetes Bild nicht bloss der Classe 40 auf der vorjährigen Pariser Ausstellung, sondern auch einer grossen Anzahl anderer Objecte der Ausstellung, welche dieser Classe hätten eingereiht werden sollen, wodurch eben sein Bericht vor manchem anderen erhöhten Werth erhält. Derselbe zerfällt in fünf Abschnitte: 1. Allgemeine Charakteristik der in Classe 40 ausgestellten Bergbauprodukte und Sammlungen. 2. Fossile Brennmaterialien. 3. Metalle und Erze, welche zur Metallgewinnung benützt werden. 4. Erze, welche nicht zur Metallgewinnung benützt werden und 5. Nichtmetallische Mineralsubstanzen mit Ausnahme der Kohlen.

Nach dem Berichte waren Preussen, Kanada und Belgien am entsprechendsten, vollständigsten und grossartigsten in dieser Classe vertreten. „In der österreichischen Abtheilung vermisste man eine einheitliche, systematisch angeordnete Ausstellung der Bergbauprodukte.“ „Das Arrangement einer solchen Ausstellung,“ meint Herr Prof. D. F. v. Hochstetter, „wäre gewiss eine lohnende Aufgabe für die Bergbau-Abtheilung des k. k. Finanz-Ministeriums oder für die k. k. geologische Reichsanstalt.“ Namentlich bedauert er, „dass die Gelegenheit versäumt wurde, für die Pariser Ausstellung in ähnlicher Weise eine vollständige und systematisch geordnete Sammlung der Eisenstein-Vorkommnisse oder der Bausteine des Kaiserstaates zusammenzustellen, wie die geologische Reichsanstalt für die Londoner Ausstellung im Jahre 1862 eine Kohlensammlung zusammengestellt hatte.“ Man kann sich mit dem Wunsche des Herrn Prof. Dr. F. v. Hochstetter nur vollkommen einverstanden erklären. Oesterreich auf dieser Ausstellung auch in der Classe 40 in einer der Entwicklung seines Bergbaues und seinem Mineralreichthum würdigen Weise vertreten zu sehen, und wir können hier nur hinzufügen, dass die k. k. geologische Reichsanstalt sich jeder Mühe in dieser Richtung unterzogen hätte, wenn eine derartige Aufforderung an sie gestellt worden wäre, so wie sie selbst dem k. k. Handelsministerium den Antrag gestellt hatte, eine Bausteinsammlung aus der ganzen Monarchie, analog der Londoner Kohlensammlung, in Paris zur Aus-